



Medienkonferenz «Wohnstrategie: Gezielte Unterstützung für armutsbetroffene Menschen»
vom Donnerstag, 18. Januar 2024, 10 Uhr, Heilsarmee Pflegeheim Lorrainehof, Lorrainestrasse
34, 3013 Bern

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Medienschaffende, liebe Anwesende

Die Schweiz ist ein reiches Land; eigentlich wäre genug da, um allen Bewohner*innen ein gutes Leben zu ermöglichen. Nur sind Einkommen und Vermögen sehr ungleich verteilt; Armut ist leider auch bei uns für viele Menschen eine belastende Realität. Zwar nimmt der Bezug von Sozialhilfe aktuell ab; aber wir wissen, dass Armut oft nicht sichtbar ist. Wir hören von den privaten Hilfswerken am Runden Tisch Armut, dass ihre Beratungs- und Hilfsangebote überlastet sind. Organisationen, die gratis Essensabgaben organisieren, haben ungebrochenen Zulauf. Und wir beobachten seit längerer Zeit, dass es mehr wohnungslose und obdachlose Menschen gibt. Besonders besorgniserregend ist dabei der Umstand, dass die Leerwohnungsziffer in den letzten beiden Jahren klar gesunken ist; der Wohnungsmarkt ist kleiner geworden.

Für den Berner Gemeinderat ist Armutsbekämpfung eines der wichtigsten Ziele der aktuellen Legislatur. Für mich war es während meiner gesamten Amtszeit ein grosses Anliegen, Lücken im sozialen Netz zu schliessen und entsprechende Hilfsangebote aufzubauen. Es ist unverzichtbar, dass chancengerechte Zugänge zu Bildung, zur Gesundheitsversorgung und eine ausreichende Existenzsicherung für alle möglich sind. Zu Letzterem gehört, dass auch Menschen

mit knappen finanziellen Mitteln ein gutes, sicheres Zuhause haben und halten können. Leider gelingt es gerade armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Personen in der Stadt Bern immer weniger, dieses Grundbedürfnis aus eigener Kraft zu decken. Die wenigen Leerwohnungen werden von Vermietenden lieber an finanzstarke Mieter*innen vergeben; die schwächeren bleiben auf der Strecke, was sich an den permanent überlasteten Notwohnstrukturen in der Stadt zeigt.

2018 hat der Gemeinderat die Wohnstrategie beschlossen. Darin hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, weiterhin eine Wohnstadt für Menschen aus allen Einkommenschichten zu bleiben. Beim Wohnraum ist demnach für tiefe und mittlere Einkommen gezielt zu handeln. Angemessene Wohnungsangebote sollen erhalten bzw. geschaffen werden.

Mit den Angeboten, die wir heute vorstellen, setzt die Stadt Bern zwei Massnahmen der Wohnstrategie um. Wir wollen damit die Hürden zum städtischen Wohnungsmarkt verringern und den Zugang zum Wohnen für Leute mit geringen finanziellen Mitteln erleichtern. Dies wollen wir auf unterschiedlichen Wegen erreichen:

- 1.) Wir wollen das Finden und Halten von Wohnungen mit Wohnberatung unterstützen.
- 2.) Wir haben eine Mietkautions-Versicherungslösung entwickelt. Damit ersparen wir Menschen mit wenig finanziellen Mitteln, dass sie eine Kaution hinterlegen müssen, die in ihrem Portemonnaie nicht vorhanden ist.

Generell will die Stadt ihre Angebote für Armutsbetroffene niederschwelliger gestalten. Indem sie den Zugang über nicht staatliche Organisationen schafft, will sie Berührungspunkte abbauen. Darum schliesst die Stadt Leistungsverträge mit Hilfswerken ab – im Fall der Wohnberatung mit der Stiftung Heilsarmee Schweiz. Die Hilfswerke haben einen guten und etablierten Zugang zur Zielgruppe und die Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich bewährt.

Ich bin überzeugt, dass wir mit den neuen Angeboten, die Ihnen nun Claudia Hänzi und Manuel Breiter näher darlegen werden, eine weitere Lücke im sozialen Netz schliessen und damit armutsbetroffenen Menschen den Zugang zum Wohnen erleichtern können. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.